

Frauen: Vorbeugen nach Brustkrebs

Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs (siehe Buchtipps Seite 16). Bei manchen Tumorarten ist es wichtig, nach einer Brustkrebsoperation und damit verbundenen Behandlungen regelmäßig den Arzneistoff Tamoxifen (Nolvadex® und Generika) oder ein anderes Krebsmittel einzunehmen, das vor einem Rückfall schützen kann. Bisher war durch Studien belegt, dass Tamoxifen in den ersten fünf Jahren nach der Operation das Risiko des Wiederaufflammens von Brustkrebs (Rezidiv) recht zuverlässig verringert. Neue Studien ergaben nun, dass das Mittel auch über diese Zeit hinaus Schutzfunktion hat:¹ Von den Frauen, die Tamoxifen zehn Jahre lang nahmen, starben weniger als in der Vergleichsgruppe mit einer fünfjährigen Einnahme.

Weil das Rückfallrisiko geringer ist, empfehlen amerikanische Onkologen und die deutsche Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie jetzt eine zehnjährige Tamoxifen-Einnahme. Unter Umständen kommen bei Unverträglichkeit auch andere Arzneistoffe in Frage. Die richtige Wahl hängt unter anderem von der Brustkrebsart, dem Alter und möglichen unerwünschten Wirkungen ab.

Vorsicht: Bedenkliches Abstillmittel

Normalerweise ist es „das Beste für Mutter und Kind“, wenn ein Baby die ersten Monate nur Muttermilch trinkt und es dann allmählich auch andere Nahrungsmittel bekommt.² So stellt sich seine Verdauung um und

die Milchproduktion der Mutter nimmt nach und nach ab. Manchmal muss das Abstillen aber forciert werden. Da hilft es in der Regel, die Brust hochzubinden und zu kühlen. Arzneimittel, die die Milchbildung unterdrücken, gibt es allerdings auch. Der Wirkstoff Bromocriptin (Pravidel® und andere) stimuliert im Gehirn bestimmte Rezeptoren. Das hemmt die Ausschüttung von Prolactin und dadurch die Milchbildung.

Aber außer der erwünschten Wirkung sind seit über 20 Jahren seltene Risiken wie Krampfanfälle, Psychosen und Störungen der Herzfunktion und des Gefäßsystems bekannt. Diese betreffen beim Abstillen nicht etwa kranke, sondern meist junge, gesunde Frauen. Bei der Europäischen

Arzneimittel-Agentur (EMA) wurde das Nutzen-Schaden-Verhältnis von Bromocriptin daher neu bewertet. Sie empfiehlt nun eine starke Einschränkung der Anwendungsgebiete.^{3,4} Ärzte sollen das Mittel nur noch ausnahmsweise zum Abstillen verordnen, etwa bei Frauen mit HIV oder wenn ein Kind tot geboren wurde.

Ebola: Verhängnisvolle Versäumnisse

Der erste Ausbruch von Ebola, der in der medizinischen Literatur dokumentiert ist, liegt rund 40 Jahre zurück. Im damaligen Zaire (heute Demokratische Republik Kongo) nahe des Flusses Ebola starben 1976 von den 319 dokumentierten Kranken 280. Ob es bereits vorher Krankheitsausbrüche gegeben hat, ist unge-

